

ker, Förster beginnen. Erst dann auch läßt sich schlüssig sagen, ob das Einzugsgebiet sich weitgehend mit den Herrschaftsgrenzen deckt oder ob in größerem Maße Zuzügler aus anderen Herrschaften kommen. Wir begrüßen jede Arbeit auf diesem Gebiet, die zwar mühsam ist, aber sichere Grundlagen zu einer Sozialgeschichte bietet. *G. Wunder*

Erika Kossol: Die Reichspolitik des Pfalzgrafen Philipp Ludwig von Neuburg (1547–1614). (= Schriftenreihe der historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 14). Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 1976. XV, 256 S.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in der beginnenden Gegenreformation, spielte der Pfalzgraf von Neuburg als überzeugter Lutheraner eine Rolle, die weit über die Grenzen seines Gebiets hinausging. Er war es, der die Union der evangelischen Fürsten betrieb und erreichte (der zweite Unionstag fand 1609 in Hall statt). So ist seine politische Biographie geeignet, Einblick in die Ereignisse und Veränderungen dieser Zeit zu geben. Die gründliche Arbeit, die beiläufig auch auf die Tätigkeit von Matthäus Enzlin ein Streiflicht wirft, ist zu begrüßen. *G. Wunder*

Kurt Honolka: Schubart. Dichter und Musiker, Journalist und Rebell. Sein Leben und sein Werk. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1985. 336 S.

Hartmut Müller: Postgaul und Flügelroß. Der Journalist Christian Friedrich Daniel Schubart (1739–1791). (= Europäische Hochschulschriften Reihe I, Deutsche Sprache und Literatur Serie I, B. 846). Frankfurt, Bern, New York: Lang 1985. 136 S.

Das an Skandalen und Sensationen überreiche Leben des 1739 in Obersonthem geborenen Schubart hat schon zahlreiche Biographen gereizt. Der Musikkritiker und Musikhistoriker Kurt Honolka erzählt es denn auch gekonnt und in satten Farben, vor allem dort, wo es um das Treiben am Ludwigsburger Hof Carl Eugens geht oder um die zehnjährige Erziehungstortur, die der Herzog dem urwüchsigen, unbequemen Schubart auf dem Hohenasperg verpaßte. Kundig und kritisch würdigt Honolka den Musiker Schubart, von dem der englische Musikgelehrte Burney 1773 meinte, er sei der »erste wahre große Flügelspieler« in Deutschland. Honolka reiht den vielseitig Begabten allerdings unter die »Kleinmeister« ein. – Die Studie von Hartmut Müller, 1982 mit dem Schubart-Literaturpreis der Stadt Aalen ausgezeichnet, konzentriert sich auf den Journalisten und untersucht, welche Bedeutung seinem journalistischen Wirken und seiner »Deutschen Chronik« in der deutschen Presse des 18. Jahrhunderts zukommt. – So sehr man sich freut, daß über Schubart geschrieben wird, so sehr muß man bedauern, daß keines seiner Werke in einer zuverlässigen Edition greifbar ist. Bis auf die Titel-Zitate »Fürstengruft« und »Kaplied« ist der Schriftsteller terra incognita. Helfen da Biographien und Sekundärliteratur? *E. Göpfert*

12. Allgemeine Stadtgeschichte

Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. 10. Bd.: Berlin und Brandenburg. Hrsg. von Gerd Heinrich. 2. verb. und erw. Aufl. Stuttgart: Kröner 1985. XCVI, 581 S., 10 Ktn, 15 Stadtpl., 4 Stammtaf.

Wie beliebt das Handbuch der historischen Stätten Deutschlands ist, zeigt auch die Notwendigkeit, den 10. Band, der Berlin und Brandenburg im Umfang von 1937 umfaßt, in 2. Auflage zu edieren. Dabei ist es selbstverständlich, daß Erweiterungen und Korrekturen angebracht werden. Der Band beginnt nach den Vorworten und einem Abkürzungsverzeichnis mit einer geschichtlichen Einführung. Zunächst werden Land und Grenzen sowie geologische Grundlagen vorgestellt. Dann wird der geschichtliche Bogen weit gespannt. Er reicht von der Vor- und Frühgeschichte bis zum 20. Jahrhundert. Das zuletzt genannte

Jahrhundert hat nunmehr einen erweiterten Text erhalten. Für Interessenten aus unserem Vereinsgebiet wird darauf aufmerksam gemacht, daß der erste und der dritte Kurfürst aus dem Zollernstamm, Friedrich I. und Albrecht Achilles, auch Craillsheims Landesherren waren; 1448 erwarb Albrecht Achilles die Herrschaft Brauneck mit Creglingen.

Den Hauptteil nehmen in dem Band die Beschreibungen der historischen Stätten von Berlin und Brandenburg, der Neumark und dem brandenburgischen Anteil an der Grenzmark Posen-Westpreußen ein. Die dazu notwendig gewordenen Ergänzungen sind nicht im laufenden Text eingearbeitet, sondern erscheinen davon getrennt auf den Seiten 488 bis 492. Stammtafeln, Bischofslisten sowie Quellen- und Literaturangaben vervollständigen den empfehlenswerten Band.

H.-J. König

13. Einzelne Orte

Günther Bentele: Protokolle einer Katastrophe. Zwei Bietigheimer Chroniken aus dem Dreißigjährigen Krieg. (= Schriftenreihe des Archivs der Stadt Bietigheim-Bissingen, Bd. 1). Bietigheim-Bissingen: Druck- u. Verlagsgesellschaft Bietigheim 1984. 512 S., Ill.

Dem Abdruck der Stadtschreiberchronik (S. 191) und der Feldmesserchronik (S. 176) geht eine ausführliche Darstellung des großen Krieges und seiner Auswirkungen auf Bietigheim voraus, die nicht nur für das Kriegsgeschehen, sondern auch für das innere Leben einer kleinen Stadt eine Fülle interessanter Angaben bringt. Nachdem man lange versucht hat, die Wirklichkeit des Krieges herunterzuspielen und mit Statistiken das Überleben zu belegen, hat die Orts- und Landesgeschichte wieder eine Annäherung an die Wirklichkeit gebracht. Quellen und Darstellungen wie die vorliegende führen unmittelbar in diese Wirklichkeit ein. Orts-, Personen- und Sachregister, Beschreibungen der Chroniken und ihrer Verfasser geben das nötige wissenschaftliche Rüstzeug. Wir begrüßen das Buch und möchten ihm viele Nachfolger wünschen.

G. Wunder

Heidenheim. Mit Textbeiträgen von Manfred Akermann, Kurt Bittel, Martin Hornung. Abb. nach Aufn. von Rolf Lindel [u. a.]. (= Thorbecke Bildbücher, Bd. 68). Sigma- ringen: Thorbecke 1985. 104 S.

Das Buch ist einer der eindrucksvollen Bildbände, wie sie der Thorbeckeverlag so erfreulich herausbringt. Die einleitenden drei Textabhandlungen sind von prominenten Verfassern – Akermann, Bittel, Hornung – konzentriert, trotzdem umfassend und leicht zugänglich geschrieben worden. Sie führen ein in die Vor- und Frühgeschichte, ins Mittelalter bis zur Neuzeit sowie in die Stadt- und Naturlandschaft. Der geschulte Blick des Photographen (Lindel u. a.) zeigt sich bei allen Schwarzweißfotos und Farbbildern. Das Stadtbild wird total und im Detail vorgestellt, bis hin zu den sportlichen, musealen und freizeithlichen Einrichtungen. Auch die eingemeindeten Orte sind mit ein paar wenigen Fotos vertreten. Nur die Industrie, welche doch einen beträchtlichen Umfang in Heidenheim hat, ist sehr stiefmütterlich mit nur zwei Aufnahmen berücksichtigt worden. Der Band ist geeignet, Kenner der Stadt zu erfreuen und Besucher zu werben, welche von dem vielseitigen Angebot der Stadt überrascht sein werden.

J. R. Frank

Anneliese Straub: Schloßgeschichte Kupferzell. 6 Generationen des Hauses Hohenlohe 1720–1985. Hrsg. im Eigenverl. 272 S. mit über 110 Abb., 14 Ktn. u. Plänen.

Schloß Kupferzell ist jetzt 250 Jahre alt. Heute wird darin eine Landfrauenschule betrieben, als deren Leiterin die Autorin gewissermaßen eine zeitlang Schloßherrin gewesen ist. So lag es nahe, daß sie sich eingehend um die Geschichte dieses Schlosses und die darin einstmaligen lebenden Menschen gekümmert hat. Dieses Buch ist das Ergebnis der Nachforschungen. Es